

EUROPEAN NEUROSCIENCE INSTITUTE IN GÖTTINGEN

## Keimzelle eines internationalen Netzwerks

Mit einem neuen Kooperations- und Finanzierungsvertrag werden die Max-Planck-Gesellschaft und der Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen die Zukunft des neurowissenschaftlichen Nachwuchses im European Neuroscience Institute Göttingen (ENI-G) sichern. Dahinter steht unter anderem die Absicht, mittelfristig Forschungsaktivitäten zwischen Universitäten und Max-Planck-Gesellschaft im beiderseitigen wissenschaftlichen Interesse stärker zu vernetzen. Im ENI-G sind zurzeit zwei von der Max-Planck-Gesellschaft organisatorisch getragene Nachwuchsforschungsgruppen tätig, zwei weitere sind dem Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen zugeordnet.

eine stabile, zu gleichen Teilen von beiden Vertragspartnern getragene „Basisfinanzierung“ sichergestellt werden, die mit darüber hinaus eingeworbenen Drittmitteln (insbesondere auch EU-Mittel) zu mehr Flexibilität und bedürfnisorientierten Arbeitsbedingungen der einzelnen Gruppen führt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten der Gruppen im ENI-G wurden im Jahr 2003 äußerst erfolgreich evaluiert. Sie zeigten, dass die Zusammenführung der Forschungskompetenz aus dem Bereich der beteiligten Max-Planck-Institute für biophysikalische Chemie und für experimentelle Medizin mit dem klinischen Gesamtkonzept des Bereichs Humanmedizin zur forschungsorientierten Ausbildung von jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern viel versprechend ist.

Das ENI-G wurde im Jahr 2000 auf gemeinsame Initiative des Bereichs Humanmedizin und der Max-Planck-Gesellschaft von Erwin Neher, Diethelm W. Richter und Walter Stühmer gegründet. Der Bereich Humanmedizin stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und finanziert eine Nachwuchsgruppe, die Max-Planck-Gesellschaft beteiligt sich an der Infrastruktur, den zentralen Kosten und finanziert darüber hinaus zwei Nachwuchsgruppen. Die Schering AG unterstützt eine weitere Nachwuchsgruppe.

Das Konzept des Instituts ist grundsätzlich neu und setzt auf die Förderung junger Forscher sowie auf internationale Kooperation. Bei der Auswahl der Nachwuchsgruppenleiter wurde auf eine ausgewogene europäische und internationale Ausrichtung geachtet. Außerdem greift das Konzept der Göttinger Wissenschaftler die Forderung der EU nach einer Konzentrie-

rung der Neurowissenschaften in Europäischen Exzellenzentren auf und versteht die Gründung des European Neuroscience Institute in Göttingen als „Keimzelle“ eines europäischen Netzwerks – das im Januar 2004 mit Instituten aus Alicante, Sevilla, Paris, Bordeaux, Straßburg, London und Prag gegründet wurde.

Mentoren sichern die Einbindung der Nachwuchsgruppen in die Göttinger Forschungslandschaft. Darüber hinaus fungieren 41 assoziierte ENI-G-Mitglieder aus den neurobiologisch arbeitenden Labors von Universität, den Max-Planck-Instituten und dem Deutschen Primatenzentrum als potenzielle Diskussions- und Kooperationspartner.

Im Jahr 2002 wurde in Göttingen mit dem Bau eines neuen Gebäudes begonnen, das voraussichtlich ab September 2005 auf insgesamt 6400 Quadratmetern sechs unabhängige neurobiologische Arbeitsgruppen beherbergen wird. Außerdem sind im Forschungsgebäude Unterrichts- und Studieräume für den internationalen Studiengang „Neurosciences“ vorgesehen. Das Institut widmet sich der experimentellen Forschung über Funktionen und Krankheiten des Nervensystems. Die vier Gruppen arbeiten an der Aufklärung der molekularen und zellulären Grundlagen von Hirnfunktionen und problemorientiert auch an der Ursachenanalyse von Störungen. Die Wissenschaftler untersuchen damit die Basis zur gezielten Behandlung neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen, wie zum Beispiel Alzheimer oder Parkinson. Während sich zwei Nachwuchsgruppen mehr der Grundlagenforschung widmen, beschäftigen sich die anderen beiden direkt mit krankheitsbezogenen Themen. ●

Über den neuen Vertrag zum European Neuroscience Institute Göttingen (ENI-G) freuen sich (von links): Erwin Neher, Vorstandsmitglied des ENI-G, Peter



FOTO: PETER GOLDMANN

Gruss, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Wolfgang Brück von der Universität Göttingen, Fred S. Wouters, Nachwuchsgruppenleiter am ENI-G, und Klaus Fischer, Universität Göttingen.

Mit dem neuen Vertrag sollen vom Jahr 2005 an die beiden Max-Planck-Gruppen aus der organisatorischen Zuordnung und Verwaltung durch das Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie vollständig herausgelöst und personell, administrativ und finanziell mit den existierenden Gruppen des Bereichs Humanmedizin vereinigt und in das ENI-G überführt werden. Das ENI-G ist eine eigenständige medizinische Organisationseinheit. Auf diese Weise soll